



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

VI. And da er jhn gesehen/ hat er sich seiner erbarmet.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

durch alle Land des Reichs zerstreuet / gebraucht sich newer Gsasz vnd Ceremonien.  
So erkenne das zu Grund gehe / so will ich zehen tausent Talent darwägen den Trus  
hemmstern deines Schatzs.

Cayphas hat den Tod CHRISTI erkennt / hat den Frommen des gemeynen Nus  
fürwendt: [Es werden die Römer kommen / vnd werden vnser Volck hinweg  
nehmen / vnd Ort.] Die Söhne Jacobs / da sie den Brudern Joseph verkaufft / <sup>Ioan. 11.</sup>  
bringen sie dem Vatter seinen Rock mit eines Kisleins Blut bestrengt / wolten sich <sup>Genes. 33.</sup>  
also rechtfertigen / vnd nicht allein das Laster verhalten / sondern auch shren Fleisz vnd  
Sorg für den Brudern dem Vattern probieren vnd bewehren.

Da Herodes CHRISTVM tödten wolt / hat er den Fleisz shne anzubetten fürge  
wendet. Die Babilonier Priester / da sie der Opfferspeysen beraubt / durch shren <sup>Matth. 2.</sup>  
Warg vom dem Daniele entdeckt / den Eyser der Religion fürwendend / haben sie  
shne zum Tod begert / zu dem König sagend: [Übergib vns Daniel der den Bel zer  
löset hat.] Sie sagten nicht welcher vnser Opfferspeysen beraubt. Judas dieweil <sup>Daniel. 14.</sup>  
ein Dieb war / hat er der Armen Sorg verhället. Dis ist ein gemeyne Kranckheit / <sup>Ioan. 12.</sup>  
welcher aber je vnd allwegen ein trawriger böser vnd verleumbder Aufgang / nach  
folgt / wie dann in allen angezognen Exempeln zusehen ist.

### Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Vnd da Er shne gesehen / hat Er sich seiner erbarmet.

**I**st ist ein moralisch / sittlicher Orth von den Wercken der <sup>Die Werck</sup>  
Barmhertzigkeit dem bedürfftigen Nächsten zuerzeygen. Es hat weder der <sup>der Barm</sup>  
Priester noch der Leuit disen vonn den Mördern Verwundten für den <sup>hertzigkeit</sup>  
Nächsten erkennt / allein der Samaritan der mit seinem gansen Leben <sup>sey dem</sup>  
vnd Bekandnuß von dem verletzten Juden vnderseyden / deshalben von CHRISTO <sup>Nächsten zu</sup>  
für den wahren Nächsten gehalten wirdt. Prob der Lieb ist ein Erzeyg des Wercks. So <sup>erzeygen.</sup>  
du den Nächsten liebest / so wirst du shme Bedürfftigen von stundan zuhülff kommen.

Zugleich wie das Herz selbst in mitten des Leibs gesetzt / jedoch aber so neygt <sup>Gleichnuß.</sup>  
es sich mehr zur linken Hand / obs wol in der Warheit dem gansen Leib vnd allen  
Mitlern das Leben einbläst: Also zwar auch / ob schon ein Christenmensch einem jets  
weder vnd in allerley Glück vnd Unglück Lieb erzeygen soll / vnd vnser Lieb selbst  
in alle aufzugießen ist / so soll jedoch die Lieb mehr geneygter dem dürfftigen vnd  
angefochtenen Theyl die Liebe zuerzeygen / vnd demselbigen zuhülffen willfähriger  
sey.

Dann zugleich / wie in einem gewölichen Wetter ein schön heytter Interuallum <sup>Gleichnuß.</sup>  
vnd mitten in der Finsternuß ein kleine angezündte Fackel mehrer Wollust bringt / vnd  
mehr erscheinet: Also in betrübten Sachen die erzeygte Barmhertzigkeit. Die Liebe  
des Nächsten in Menschlicher Gesellschaft ist / gleich als ein Blut im natürlichen Leib /  
das demselbigen das Leben gibt vnd erhält.

Derohalben zugleich wie das Blut in Nothwendigkeit des Leibs mehr zu dem <sup>Gleichnuß.</sup>  
dürfftigen Orten fleußt / auff das in gählinger Forcht zum Herzen gezogen wirdt: in  
verletzter Scham / oder gefährlicher Exstimation sich vnder das Angesicht empfan  
get / dannenher fürchtend / so erleychts Schamhafft / so erzottet es: Also die Lieb des  
Nächsten kehrt sich von stundan zu den shrer fürnehmlich bedürfftenden / damit das  
selbst behülfflich vnd beyständig seye.

Theophrastus gar fügllich vnd bequem / da shme vonn seinen Jüngern zwen <sup>Apophteg.</sup>  
erzeygt worden / welche sagten / das dise zwen geheyme Freund wären / auß des  
ren einer sehr reich / der ander aber bedürfftig ware / hat er geantwortet vnd gesagt:  
Wann

Seneca epist.  
9.  
Apophtheg.

[Wann sie Freund seyn/woher ist der ander so reich/der ander so arm.] Attalus der Philosophus pflegt zusagen/ das es vil lieblicher wäre Freund machen/dann haben/gleich wie es einem Meyster lieblicher ist mahlen/dann gemahlet haben. Dann so das Werck vollendet/geneusst er zwar der Frucht seiner Kunst/da er aber mahlet/geneusst er der Kunst.

Also ein warhafftiger Christ/vnnd ein Liebhaber seines Nechsten/der belustiget sich mehr inn dem Werck zurzeygen/dann den Freund zubefitzen/welchen er ihme auß dem Werck zuwegen gebracht. Dann die Befitzung eines Freunds ist ein Frucht desselbigen Wercks: das Werck aber der Lieb war ein Tugend/theyls GOTT angenam/theyls dem Werckenden selbstien lieblich vnd wollüstiglich.

Plutarch. in  
Rom. Apoph.  
Apophtheg.

Lucullus/da er etliche Griechen etliche Tag fürüber herlich gehalten/vnnd sie ihm sagten/das sie sich verwunderte/das er ihrent halb so ein grossen Kosten gethan/hat er geantwortet: [Etwas/O ihr Gäst/von ewert wegen/sondern den mehrern Theyls wegen des Luculli.] Also wer sich gegen den Armen vnnd Bedürffigen barmhertzig erzeigt/thut er zwar etwas von ihret wegen/dann er liebet als die Nechsten: aber er thut auch vil von seinet wegen/so ers wol thut/dann er belustiget sich im Werck vnd vollbringt dasselbig frölich.

Gleichnuß.

Gleich wie einer der eygnen Grundt besizet/denselbigen beflusst er sich immer zu verbessern/der denselbigen aber nur Bestandtsweyß innen hat/der erwartet in dessen Nutz nur allein den gegenwärtigen Wollust oder Nutz: Also welcher den Menschen liebet als sich selbstien/der wendet Fleiß für/disem auff allerley Weyß vñ Weg Gutes zubeweysen: der aber vil mehr ein Liebhaber dann ein Freund ist/der liebet auch den Nechsten nit als sich selbstien/sondern er verläst denselbigen als angefochten/dieweil er an jehet in ihme weder Wollust oder Nutz zuempfangen weyß.

Aktor. 20.

Ein warhaffter Christenmensch/wirdt es für ein grosse Wohlthat halten/das er kan Gutes beweysen/der Wort des HERRN eingedenck/[Das es vil besser geben dann nemmen/] es werde hernach einem Dankbarn oder Dandankbarn gegeben/er habe vil oder wenig in seiner Gewalt. Des Seneca herrliche Rede war: [Wann mir die Hoffnung abgesehndten wurde einen dankbarn Menschen zufinden/wolt ich lieber kein Gutthat empfangen/dann nit geben.]

De benefice.  
lib. 1. cap. 2.

Orat. 5. ad  
uerf. Iudæos.

Die Reichthumb belangend/[der Wittfrauen zween Häller von CHRISTO gelobt/] lehret vns oberflüssig. Siehe/damit du nicht/was du kanst/inn andere legest/welche mehr können. Der H. Chrysostomus sagt ganz füglichen: [Du/wann du irgendet einen sehen wirst/der etwan einer Cur oder Heylung des Leibs oder der Seelen bedürffig/sage nicht bey dir selbstie/warum haben der oder der dich von der Krankheit nit gesund gemacht? du aber erlöse ihn von der Krankheit. Wann du ein ligendes Gold findest/sagst du nicht bey dir selbstien/warumb haben die oder jenige dich nit auffgehoben? du aber eylest dasselbige vor andern auff zuheben. Also gedencke auch von den Brüdern die gefallen/vnnd du solt vermeynen dich einen Schatz gefunden haben/Gelegenheit dise zubehehlen. Dann selig ist/der Achtung gibt auff den Armen vnnd Dürffigen/an dem bösen Tag wirdt ihn der HERR erledigen.]

Von diesem Argument haben wir jezunder offtmals/nämlich am Palmsonntag im andern Theyl/am 433. Blat. Am 1. 6. vnd 11. Sontag nach Pfingsten/in dem 3. 1. vnd 1. Theyl/am 11. 108. vnd 208. Blat gesaget.



Auß

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
ZZ